

Beispiellösung zur Klausurvorbereitung: **Materialgestütztes Schreiben eines informierenden Textes**

Scripted-Reality-Formate im Fernsehen

- Hand aufs Herz: Wer von uns hat nicht schon unabsichtlich Stunden seiner Nachmittagsfreizeit vor dem Fernseher verbracht und ist beim Zappen bei Scripted-Reality wie „Privatdetektive im Einsatz“, „Köln 50667“, „die Autohändler“ oder „Wild Wanna Bees – die Luder-WG“ hängen geblieben?! Auch wenn das nicht gerade
5 einen hohen Bildungsgeschmack bezeugt, kennen doch sicher alle die ein oder andere Sendung und haben sie mit mehr oder weniger Spaß auch schon gesehen. Was man im Einzelnen unter diesem Format versteht und ob die Zuschauer davon eventuell negativ beeinflusst werden können, darüber möchte ich in diesem Artikel informieren.
- 10 Der Fachbegriff *Scripted-Reality-Sendungen* steht für ein bestimmtes Fernsehformat, das vor allem auf den Privatsendern zunehmend Sendezeit einnimmt, besonders in den Nachmittags- und frühen Abendstunden. Es handelt sich dabei um Pseudo-Dokumentationen, die zwar möglichst dokumentarisch und live wirken sollen, tatsächlich aber vollkommen fiktive Handlungen darstellen. Die Themen
15 sind jeweils der Alltagsrealität entnommen, meist einem eher geschmacklosen und eventuell ordinären Alltag: Es geht um Lügen und Betrug in Ehen und Familien, Schul-schwänzer, Kleinkriminalität und dramatische Schicksale. Alle Klischees und Vorurteile der Zuschauer werden bedient. Gerade das macht auch den Reiz dieser Formate für den Zuschauer aus, wie Medienpsychologe Jo Groebel 2011 im
20 Focus-Online-Interview betonte: „[...] die Dramatisierung der Nachbarschaft ist eines der vielen Elemente, die das Fernsehen interessant macht. Das sind immer Geschichten, die etwas mit Voyeurismus zu tun haben. Wie sieht es bei den anderen hinter den Gardinen aus? Das ist all das, worüber im Alltagsleben getratscht und geklatscht wird. Dieses ist dann aber auch noch zusätzlich verdichtet mit Elementen des fiktiven Fernsehens, das macht es zu einer besonders inter-
25 essanten Angelegenheit.“ (Drozdowski/Groebel: *Scripted Reality ist nicht genug gekennzeichnet*, Z. 28–38)
- Für die Sender sind diese Formate besonders günstig, weil sie mit relativ geringen Kosten (zum Beispiel weil häufig Laienschau­spieler eingesetzt werden) produziert
30 werden können, trotzdem aber Einschaltquoten bringen. Egal, ob „Familien im Brennpunkt“, „Verdachtsfälle“, „Die Schulumittler“ oder „Berlin – Tag und Nacht“, die Gestaltungsweise und Gestaltungsmittel, die die Scripted-Reality-Formate verwenden, sind stets gleich: Gedreht wird mit Handkameras, damit die Aufnahmen wacklig und damit „live“ wirken, und häufig in realen öffentlichen Räumen oder in
35 Privatwohnungen. Es werden (erfundene) Orts- und Zeitangaben eingeblendet und aus dem Off Kommentare eines Sprechers ergänzt. All dies dient dem Ziel, die gezeigten Geschehnisse authentisch erscheinen zu lassen: Obwohl hinter allem ein frei erfundenes Drehbuch steht, „[...] soll die dargestellte Handlung möglichst ‚echt‘ und dokumentarisch wirken. Der Zuschauer soll den Eindruck bekommen,
40 eine wahre Begebenheit zu erleben, die gerade von der Kamera beobachtet und mitgeschnitten wird. Tatsächlich sind die Szenen aber gestellt und werden nachgespielt.“ (Nilges: *Wirklicher als die Realität?*, Z. 13–19).
- Hinweise auf den fiktiven Charakter der Sendung wie zum Beispiel „alle handelnden Personen sind frei erfunden“ werden mehr oder weniger versteckt im Abspann
45 platziert. Doch ist dies wirklich so? Können Zuschauer etwa nicht zwischen echten Dokumentationen und fiktiver Handlung unterscheiden?
- *Einleitung (Bezug zum Alltag, Anrede der Leser, Thema benennen, Überblick über Teilthemen)*
- *Definition des Themas*
- *gezielte Auswahl der Information (Zitat)*
- *Erklärung des Phänomens an Beispielen*
- *Provokante Fragestellung*

Medien

- Die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen hat dies im Jahr 2012 anhand der Sendung „Familien im Brennpunkt“ beispielhaft untersucht und ist für Zuschauer im Kinder- und Jugendalter zu erschreckenden Ergebnissen gekommen:
- 50 Nur gut ein Fünftel der Zuschauer zwischen 6 und 18 Jahren weiß, dass es sich bei den gezeigten Handlungen um erfundene Geschichten handelt. Etwa die Hälfte dagegen glaubt, dass Schauspieler wahre Geschichten nachspielen, fast ein Drittel meint, dass hier tatsächlich Familien in ihrem Alltag gefilmt werden. Auch wenn man die Ergebnisse nach dem Alter der befragten Kinder und Jugendlichen
- 55 aufschlüsselt, bleiben sie deprimierend: Sogar noch bei den 15–16 Jahre alten Zuschauern durchschauen nur 40 % den fiktiven Charakter der Sendung, bei den 6–7 Jahre alten Zuschauern wissen das sogar nur etwa 10 %.
- Nicht nur in Umfragen zeigt sich die häufig falsche Einschätzung der Sendungen durch die Zuschauer, sondern auch „[...] in Internetforen [...]. Immer wieder taucht dort die Frage auf, ob bestimmte Serien nun geschauspielert sind oder nicht“
- 60 (Nilges: *Wirklicher als die Realität?*, Z. 49–52). Damit muss man sich natürlich auch fragen, ob Scripted-Reality-Sendungen nicht doch mehr sind als laue Nachmittagsunterhaltung und ob sie für bestimmte Zuschauergruppen nicht auch schädlich sein könnten.
- 65 Die JIM-Studie 2012 des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest, die mehr als 1.100 Kinder und Jugendliche zu ihrem Medienverhalten befragt hat, hat die Zuschauerzusammensetzung für die drei Scripted-Reality-Sendungen „Familien im Brennpunkt“, „Verdachtsfälle“ und „Berlin – Tag und Nacht“ untersucht. Bei der zuletzt genannten Sendung ist die Altersstruktur der Zuschauer
- 70 ungefähr gleichmäßig über die vier verschiedenen Altersstufen 12/13 Jahre, 14/15 Jahre, 16/17 Jahre und 18/19 Jahre verteilt. Dagegen werden die Sendungen „Familien im Brennpunkt“ und „Verdachtsfälle“ hauptsächlich von jüngeren Zuschauern angesehen: Etwa die Hälfte der Zuschauer stammt hier aus der jüngsten Altersstufe, aber nur etwa ein Viertel aus der ältesten Altersstufe. Damit sehen sich
- 75 diese beiden Formate hauptsächlich Zuschauer an, die gar nicht verstehen, dass die gezeigten Geschichten erfunden sind. Genau auf diese Zuschauergruppe können die Scripted-Reality-Formate unter Umständen gefährlichen Einfluss ausüben: In Familien, in denen über das Gesehene nicht gesprochen wird, werden die Kinder die im Fernsehen gezeigten Verhaltensweisen, Vorurteile und Weltbilder
- 80 für normal und wahr halten, beispielsweise davon ausgehen, dass die in „Verdachtsfälle“ gezeigte Kriminalität in Deutschland an der Tagesordnung ist und die in „Familien im Brennpunkt“ gezeigten Konflikte und Lösungsstrategien üblich und vielleicht sogar vorbildlich sind. Je häufiger solche Fernsehsendungen konsumiert werden, desto mehr wird sich dieser Eindruck bei den betroffenen Kindern und
- 85 Jugendlichen festigen.
- Für den erwachsenen, mündigen Fernsehzuschauer und auch für die meisten älteren Jugendlichen stellen Scripted-Reality-Sendungen keine Gefahr dar. Sie sind einfach nur billige Trash-Unterhaltung. Aber auf einen bestimmten Zuschauerkreis, der diese Formate beziehungsweise die dort erzählten Geschichten für wahr
- 90 hält, können sie eben doch einen negativen Einfluss ausüben. Über eine offenere Kennzeichnung der Scripted-Reality-Formate, die auch für junge Fernsehzuschauer deutlich zu erkennen ist, sollte daher weiter diskutiert werden.

→ *gezielte Auswahl der Information (Untersuchung)*

→ *gezieltes Auswahl der Information (Studie)*

→ *Zusammenfassung mit Bezug zur Einleitung*

→ *Ausblick und persönliche Einschätzung*